

Das könne jedoch meistenteils nur im Winter geschehen, weil der Abtransport im Sommer zu schwierig sei.

Herr Neumann ging sodann auf einige Fragen, die mit der Jugendführung im Zusammenhang stehen, ein, wobei Einmütigkeit darüber erzielt wurde, daß Herr/Rud in absehbarer Zeit zur Front gehe, weil R. selbst eine entsprechende Verpflichtung eingegangen ist. Im übrigen sei auch mit Minister Stang vereinbart worden, daß der Wehrrüchtigung innerhalb der NSUF ein breiterer Raum zugewiesen würde und daß sich dieser Frage besonders/Ostring annehmen sollte, der dafür auch die nötigen Voraussetzungen mitbringe. Im übrigen sei es notwendig, noch einmal zu betonen, daß die Durchführung des Jugenddienstgesetzes aufgeschoben würde, weil die Voraussetzungen zu seinem Funktionieren in einer disziplinierten und geistig einheitlich ausgerichteten Führerschaft der NSUF liege, die allein in der Lage sei, die dem Jugenddienst gestellten Aufgaben zu erfüllen, während ein bloßer Zwang, mit gesetzlichen und polizeilichen Mitteln durchgeführt, zu nichts Positivem führt. Quisling widersprach dieser Auffassung nicht.

Es wurde sodann die Frage der Hirdführung erörtert. Herr Neumann trat die Auffassung, daß die jetzige Hirdführung so schnell wie möglich ersetzt werden müßte, da sie keinerlei Gewähr dafür biete, daß unter ihrer Führung praktische Aufgaben angefaßt und gelöst würden, und die notwendige innere Strukturwandlung von ihr durchgeführt werden könnte. Hagelin widersprach eifrig dem Vorschlag, daß man unter Umständen Saether als Stabschef oder Vertreter des Stabschefs wieder einsetzen könne, während/Mystad zur Front ginge. Saether wurde auch von Quisling nicht akzeptiert. Ohne daß er viel darüber sagte, konnte man schließen, daß Saether vor Quisling nicht ernst genommen wird und daß er in ihm den Unteroffizier sieht, der niemals eine führende Position von diesem Charakter ausfüllen könnte. Auch der Vorschlag Baumann wurde von Quisling nicht akzeptiert, und so blieb die Frage, wer nun mit der Führung des Hird beauftragt werden müsse, offen. Einigkeit bestand bei allen jedoch in der Auffassung, daß die Hirdführung umgehend bereinigt werden muß, da davon auch eine konkrete Aufgabenstellung abhängig ist, damit die Hirdorganisation wirklich wieder zu einem aktiven Element innerhalb der Gesamtpartei wird.

Darvon ausgehend wurde von unserer Seite noch einmal die Bedeutung des klaren weltanschaulichen Bekenntnisses der Partei, namentlich auch der Hirdorganisation, erörtert. Gerade bei dieser Diskussion wurde einerseits deutlich, wie sehr Quisling im Formellen hängt, andererseits aber auch, wie sehr er fürchtet, daß ein Bekenntnis zu den geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus von uns mißbraucht werden könnte und daß, je höher ein solches Bekenntnis tatsächlich ausfiele, daraus von deutscher Seite dann einen Freibrief gemacht würde, die norwegische Souveränität zu zerstören. Es sei ganz sicher, daß wir heute in Norwegen nicht 100 Menschen fänden, die an unsere Aufrichtigkeit glaubten, und er sei auch davon überzeugt, daß ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus daran nichts ändern würde. Jeder Norweger sähe die Unantastbarkeit des